

giger Literatur. Insgesamt betrachtet, ist die beachtliche inhaltliche Bandbreite, deren wissenschaftliche Umsetzung, unterstützt durch zahlreiche Diagramme, Tabellen und ansprechende Abbildungen, ein gelungenes Mammutwerk, ein Codex Gigas tripartitus, der Zeichen setzt. Nochmals zum finanziellen Rahmen: Weltausstellung, Europäisches Parlament und unzählige weitere Geldgeber – und keine englischen Abstracts! Außerordentlich überraschend hingegen für italienische Kongressbände sind die von Roberto BELLINI sorgsam erstellten Indizes, von denen das Sachregister (S. 2053–2070) schlichtweg begeistert. Es unterstreicht, dass über menschliches Ermessen einer durchaus einschlägig informierten Einzelperson hinaus manch Fremdes und v. a. alles Wesentliche angesprochen wurde. Das Produkt eines sorgsam gereiften Sauerteigs.

C. L.

Probleme der spätmittelalterlichen Frömmigkeit in Stadt und Universität. Zum Forschungsstand aus deutscher, polnischer und tschechischer Sicht. Beiträge einer Tagung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, 4.–7. 10. 2011, hg. von Stephan FLEMMIG / Helmut G. WALTHER in Verbindung mit Uwe SCHIRMER (Abh. Leipzig 84,2) Leipzig 2016, Sächsische Akademie der Wissenschaften, 194 S., ISBN 978-3-7776-2577-5, EUR 44. – Nach einer einleitenden Definition des Problems „Universitätsfrömmigkeit“ von Helmut G. WALTHER (S. 7–11) folgt ein Block von Beiträgen über die Situation in Böhmen (Mähren wurde übergangen). Hana PÁTKOVÁ (S. 15–19) fasst eine kleine Auswahl der neueren Literatur zur Frömmigkeit im spätm. Böhmen zusammen. Eva DOLEŽALOVÁ (S. 20–28) richtet ihre Aufmerksamkeit auf die Stadtpfarreien. Helmut G. WALTHER (S. 29–43) behandelt die Predigt als Medium zur Verbreitung von Reformgedanken im vorhussitischen Prag. Jindřich MAREK (S. 44–64) bietet eine Edition des Traktats des Moritz von Prag gegen die Verehrung der Bluthostien in Wilsnack und vergleicht ihn mit der gleichzeitigen Polemik des Jan Hus. Besondere Beachtung verdienen Jiří STOČES (S. 65–79), der über die Aussagekraft der Matrikel der Prager Rechtsuniversität als mögliche Quelle für Informationen zur Universitätsfrömmigkeit nachdenkt, und Robert ŠIMŮNEK (S. 80–88) über die ma. Stadt als eine Bühne, auf der sich verschiedene Formen der Frömmigkeit abspielen und visualisiert werden. Petr HLAVÁČEK (S. 89–97) behandelt die Prager Universität und ihre Umgebung im 15. Jh. als spezifischen Ort der Frömmigkeit in Böhmen. Den zweiten Block bilden Studien zur Frömmigkeit in Polen. Krzysztof OŻÓG (S. 101–113) fasst den Forschungsstand zusammen. Stephan FLEMMIG (S. 114–133) referiert die Wandlungen im Bild der Hedwig von Anjou, von der spätm. Heiligen bis zur (Mit)Gründerin der Krakauer Universität. Formen der Frömmigkeit in den Körperschaften der Krakauer Universität untersuchen Dagmara WÓJCIK-ZEGA / Marcin BASTER (S. 134–149). Maciej ZDANEK (S. 150–171) richtet seine Aufmerksamkeit auf die Beziehungen zwischen der Universität und den Krakauer Klöstern.

Tomáš Borovský

V oplatce jsi všecek tajně. Eucharistie v náboženské a vizuální kultuře Českých zemí do roku 1620 [In der Oblate bist du all heimlich. Eucharistie